

Report zur Talkrunde „Brauchen wir noch Weltläden?“ im Rahmen des 40jährigen Jubiläums des Weltladens Speyer.

Weltläden werden ein exemplarisches Beispiel des Fairen Handels bleiben!

Dies ist eine Position, die alle vertretenen Gäste in der Talkrunde am 23.9.24 einnahmen: Weltläden werden gebraucht, um weiterhin – mit langem Atem – aufzuzeigen, dass es auch anders gehen kann im Handel mit Ländern des Globalen Südens.

Promise Kliebe, Produzentenvertreterin von AMA-Fashion, Ghana, Frank Herrmann, Buchautor von „Fair einkaufen – aber wie?“, und Heinz-Peter Schneider, Mitgründer des Trägervereins Initiativegruppe Eine Welt e.V. in 1984 und des ersten Dritte-Welt-Ladens nahmen an dieser Talkrunde teil und antworteten auf z.T. sehr kritische Fragen zum Stand des Fairen Handels und zur Zukunft der Weltläden.

Als Fazit lassen sich folgende Punkte festhalten:

- Weltläden dürfen den globalen Blick nicht aus den Augen verlieren und sollen mit ihrer Stimme daran mitwirken, dass sich auf der politischen Ebene (wie etwa beim Lieferkettengesetz) Hindernisse für fairen Handel auf Augenhöhe mit den Ländern des Südens abgebaut werden. Z.B. betrifft dies die hohen Zölle für den Export von fertigen Produkten aus diesen Ländern, denn immer noch werden Rohstoffe wie Kakao in großem Maß weltweit importiert zu niedrigen Zöllen und die Wertschöpfung bei der Verarbeitung geschieht in Europa und verbleibt dort. Promise Kliebe aus Ghana bestätigte die Kritik eines senegalesischen Ökonomen, wonach solche Barrieren eine eigenständige Entwicklung in kakaoproduzierenden Ländern verhindern und an an koloniale Praktiken erinnern.
- Weltläden sollen mehr auf die Zusammenhänge zwischen unserer Lebens- und Wirtschaftsweise auf der sog. reichen nördlichen Halbkugel und deren Auswirkungen für den globalen Süden eingehen und sich stärker aktiv vernetzen mit Gruppen und Initiativen, die sich hier für ökologische Belange, Klimaschutz, Infragestellung von Massenkonsum zu Billigstpreisen, einsetzen und somit den Blick nicht alleine in die Länder des Südens richten, sondern hier die Finger in die Wunde legen. (früheres Zitat von H.P. Schneider: Warum gibt es bei uns eine Antipartheidbewegung aber keine Anti-Aldi-Bewegung?) Wir leben auf Kosten von armen Menschen im globalen Süden!
- Weltläden sollen neue Strategien entwickeln, um junge Menschen für die Fairness im Welthandel etc. zu gewinnen. Promise Kliebe plädierte stark dafür, die Themen und die Vermarktung der fairen Produkte mehr auf die digitale Schiene zu bringen, da hier vieles abgewickelt wird von jungen Leuten.
- Weltläden sollen ihre Stimme mehr erheben bei den Fairtrade-Import-Gesellschaften, um noch viel mehr Fertigprodukte in den Ländern des Südens zu ermöglichen, damit dort die wirtschaftliche und soziale Infrastruktur ausgebaut werden kann und Abhängigkeiten vom reichen Norden abgebaut werden können.
- Frank Herrmann wies darauf hin, dass die „faire Szene“ sich noch viel mehr vernetzen müsste, damit meinte er v.a. die diversen Fairtrade-Importgesellschaften, um mehr Lobby zu entwickeln. Weiterhin, dass jeder erwirtschaftete Cent im Weltladen für die Professionalisierung und die Ladenentwicklung verwendet werden sollte, d.h. auch mehr oder qualifiziertes Personal, nicht für Spendenprojekte.
- Heinz-Peter Schneider findet es erforderlich, dass das Hintergrunds-Know-How in Sachen Preisbildung im Fairen Handel im Vergleich zur konventionell gehandelten Ware erweitert und aktualisiert wird. Also nicht nur Wissen um die Produkte.

Weltläden werden weiterhin in einer Nischenfunktion bleiben, was den Fairen Handel angeht. Aber sie sind wichtige Abnehmer für die fairen Importunternehmen und Vermittler an die Endkunden. Sie sind mehr als nur schöne „Wohlfühl-Läden“, die schöne Dinge für einen „guten Zweck“ verkaufen. Das wurde an dem Abend wohl allen im Publikum auch wieder mehr bewusst.

Der Weltladen in Speyer ist über die 40 Jahre zur Erfolgsgeschichte geworden, und wie Pirmin Spiegel, ehemaliger Hauptgeschäftsführer von MISEREOR, in seiner Grussrede zum Jubiläumsfestakt betonte: er hat Geschichte in Speyer geschrieben, eine faire Geschichte!

(Marie-Luise Thomas)